# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 382. Mittag-Ausgabe.** Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 17. August 1867.**


### Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 10 und 14 des Wahlgesetzes für den Reichstag des norddeutschen Bundes vom 15. October 1866 und gemäß § 9 des dazu ergangenen Reglements vom 1. Juli 1867 setze ich für den ganzen Umfang des Staates den Tag der Wahl für die erste Legislatur-Periode des Reichstages

**auf den 31. August d. J.**

hierdurch fest.

Berlin, den 16. August 1867.

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

## Deutschland.

**Berlin**, 16. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachstehenden königlich italienischen Beamten Orden verliehen, und zwar: **das Großkreuz des rothen Adlerordens**: dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Chevalier Visconti-Venosta, **den rothen Adlerorden erster Klasse**: dem Unter-Staats-Secretär Cerutti, **den rothen Adler-Orden zweiter Klasse**: dem königlichen Cabinets-Chef Grafen Castiglione und dem Cabinets-Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Legations-Rath Blanc.

Se. Majestät der König hat dem Major a. D. Jachnik, bisher Festungs-Bau-Director von Swinemünde, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Proviantmeister, Rechnungs-Rath Nemitz zu Münster und dem Unterarzt a. D. Stürmer, bisher im ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1, den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem früheren Kirchenvorsteher, Bauer-Altsitzer Johann Jacob Friedrich Ebel zu Manker im Kreise Ruppin und dem Dachdecker-Gesellen Christian Ludwig Carl Joseph Fuchs zu Düsseldorf das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Pächter des königlichen Hausfideicommiß-Amtes Fürstenau, Ober-Amtmann Gustav Fischer, den Charakter als Amtsrath verliehen, und den Kaufmann R. Lindau in Nangasaki an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Vice-Consuls Kniffler zum Consul daselbst ernannt.

[Allerhöchster Präsidial-Erlaß.] Auf Ihren Bericht vom 10. d. M. genehmige Ich die Errichtung einer Behörde für die dem Bundeskanzler obliegende Verwaltung und Beaufsichtigung der durch die Verfassung des norddeutschen Bundes zu Gegenständen der Bundesverwaltung gewordenen, beziehungsweise unter die Aufsicht des Bundes-Präsidiums gestellten Angelegenheiten, sowie für die Ihnen, als Bundeskanzler, zustehende Bearbeitung der übrigen Bundes-Angelegenheiten. Diese Behörde soll den Namen „Bundeskanzler-Amt" führen und unter Ihrer unmittelbaren Leitung stehen. Zum Präsidenten derselben will ich den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und Ministerial-Director Delbrück ernennen.

Bad Ems, den 12. August 1867.

**Wilhelm.**

Gr. von Bismarck-Schönhausen.

An den Kanzler des norddeutschen Bundes.

Die aus dem Fond des Instituts für archäologische Correspondenz in Rom zur Förderung der archäologischen Studien ausgesetzten zwei Reise-Stipendien sind für das Jahr vom 1. October 1867 bis dahin 1868 dem Dr. phil. Carl Dilthey aus Mosbach und dem Dr. phil. Eugen Bormann aus Berlin, zur Zeit in Rom, verliehen worden.

**Berlin**, 16. August. [Die zweite Sitzung des Bundesraths] des norddeutschen Bundes hat heute Mittag in dem Gebäude des Herrenhauses stattgefunden. (St.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 16. August. [Noch keine Antwort an Dänemark. — Die Vorlagen für den Bundesrath. — Das Gewerbemuseum.] Ueber den Inhalt der vom Grafen Bismarck nach Kopenhagen abgegangenen Antwort circuliren seit einigen Tagen in den Zeitungen verschiedene Versionen; wie wir aus guter Quelle erfahren, ist die einzig richtige die, daß überhaupt noch gar keine Antwort abgegangen ist. — Zehn Vorlagen sind es, welche in der gestrigen Sitzung dem Bundesrathe gemacht worden sind, nämlich: 1) die Verträge über die Fortsetzung des Zollvereins; 2) der Bundeshaushaltsetat; 3) ein Gesetz über das Postwesen; 4) Gesetz wegen der Einrichtung eines gleichförmigen, einheitlichen Posttarifes; 5) Gesetz über die Bundesconsulate und ihre Befugnisse; 6) Gesetz über die Befugnisse fremder Consuln im Bundesgebiet; 7) Gesetz über die Nationalität der Seeschiffe; 8) Gesetz über die Ordnung des Maß- und Gewicht-Systems im Bunde; 9) Gesetz wegen Aufhebung des Paßzwanges und 10) Gesetz wegen der Freizügigkeit im Bundesgebiete. Es ist dies eine große Zahl von wichtigen Gegenständen, welche dem Bundesrathe zur Berathung und Beschlußfassung vorliegen, und doch ist damit die Zahl der Vorlagen noch nicht abgeschlossen, sondern es dürften leicht noch einige hinzukommen. Was nun speciell das Gesetz wegen der Befugnisse der Bundesconsuln betrifft, so ist es eine von allen Fachkennern constatirte Thatsache, daß bisher die Consuln Preußens und der deutschen Staaten überhaupt wesentlich in ihren Befugnissen gegen diejenigen ihrer Collegen, welche andere große Nationen zu vertreten hatten, zurückstanden. Die Letzteren sind mit einer viel größeren Zahl obrigkeitlicher und juridischer Befugnisse ausgestattet als die deutschen Consuln. Je mehr aber nun unsere politische und handelspolitische Bedeutung gewachsen ist und je mehr sich unsere derartigen Beziehungen zu anderen Nationen erweitert haben, desto wichtiger ist es auch, juristisch vollkommen geschulte Männer als Consuln anzustellen, damit in keiner Hinsicht Uebertretungen der Befugnisse zu besorgen sind. — Der Vorstand des bekanntlich hier in's Leben getretenen Vereins für Errichtung eines deutschen Gewerbe-Museums in Berlin besteht aus 15 Mitgliedern; den Vorsitz führen der Herzog von Ratibor, der Ministerial-Director Delbrück und der Professor Gropius. Die nächste Sorge des Vorstandes betraf die äußere und finanzielle Sicherstellung des Vereins, für welchen die Gewährung von Corporationsrechten beantragt und in nahe Aussicht gestellt ist. Ferner ist auch dafür Sorge getragen, daß die Interessen des Vereins auf der Pariser Ausstellung möglichst gewahrt werden. Für 15,000 Thlr. sind Ankäufe gemacht und ein Agent ist sehr thätig, um Geschenke für das Museum zu sammeln. Der Vorstand gedenkt die für das Gewerbe-Museum vorläufig gemietheten Räume hier am 1. October zu eröffnen.

[Der Handelsminister Graf Itzenplitz] ist gestern Abend aus Schlesien hierher zurückgekehrt.

**Kiel**, 14. Aug. [Marine.] Sr. Majestät Brigg „Musquito", Commandant Corvetten-Capitän Berger, ist heute Nacht hier eingelaufen und neben der „Thetis" vor Anker gegangen. (Kiel. Z.)

**Meiningen**, 12. Aug. [Ein Wahlschreiben Lasker's.] Das hiesige Wahlcomite hat folgendes Schreiben von Herrn Assessor Lasker erhalten: „Aus Ihrem Briefe ersehe ich, daß in Ihrem Wahlkreise meine Candidatur zum Reichstage angeregt und der Wunsch geäußert worden ist, meine Stellung zu den bevorstehenden Wahlen kennen zu lernen.

Gegenüber den bedeutenden Aufgaben, welche die Nation innerhalb der Legislaturperiode des nächsten Reichstages erfüllt zu sehen wünscht und berechtigt ist, läßt sich in den Grenzen einer Zuschrift keine Uebersicht über die Obliegenheiten des Abgeordneten entwerfen. Wir Alle streben ohne Unterlaß über die Mainlinie hinaus und hoffen auf den baldigen Anschluß des gesammten Südens. — Wenn uns beschieden ist, im Frieden das Werk zu vollbringen, so muß der Anstoß hierzu vom Volke selbst ausgehen und seine Vertreter müssen sowohl den Willen bekunden, wie die Kraft besitzen, sich zu einem wahren gesammtdeutschen Parlamente zu entfalten. Dadurch erwächst dem Reichstage eine Fülle von Aufgaben, welche schwer im Voraus zu beschreiben sind.

Die Einheit allein ist nicht das letzte Ziel der Nation; je kräftiger sie sich gestaltet, um so sicherer will sie, ihrem Genius gemäß, den Rechtsstaat aufbauen und die Voraussetzungen eines freien Volkslebens erfüllen. In der Zersplitterung lag die tiefere Ursache, weshalb bisher der mächtigste deutsche Staat trotz seiner natürlichen Tendenz nicht blos in Beziehung auf die Lasten der Einzelnen, sondern zum Fortschritt auch in seiner Verwaltung eine so schädliche Hinneigung zum Polizei- und Militärwesen bekundete. Dieselbe Ursache war es, weshalb einzelne Kleinstaaten, deren Regierungen von besseren Absichten beseelt waren, dem Ganzen wenig Nutzen eintrugen und von Zeit zu Zeit selber in ein bedenkliches Schwanken geriethen. Das einige und erstarkte Deutschland muß uns ein befestigtes Rechtsleben und eine allen Klassen gerecht werdende Ausgleichung der Pflichten und Rechte bringen.

Die Thatsache, daß dem Bunde eine staatliche Verfassung gegeben ist, daß die Regierungen in einem Collegium, und neben diesem die gewählten Vertreter des Volkes mitbestimmend tagen, ist der erste und solide Anfang hierzu; kein völkerrechtlicher Vertrag wäre im Stande gewesen, diese Basis zu ersetzen, weder in Rücksicht auf die Macht noch in Rücksicht auf das Freiheitsbedürfniß der Nation. Die Ueberzeugung hiervon macht mir in meinen Eigenschaften als Abgeordneter des Reichstages und des preußischen Landtages die Annahme der Bundesverfassung zur heiligen Pflicht. Während die Verfassung berathen wurde und die Einzelbestimmungen noch von Mehrheitsbeschlüssen abhingen, trat ich in Parteiberathungen wie im Plenum bis zum letzten Augenblicke für alle Anträge ein, welche die in heutiger Zeit unentbehrlichen Volksrechte besser verbürgen sollten, ohne die Macht der Nation zu beeinträchtigen oder das Werk selbst in Frage zu stellen. Als von dem Angestrebten Einzelnes durchgesetzt, Anderes abgelehnt war, nahm ich die sichernde Grundlage an, und ich behielt mir vor, auf dieser Grundlage nachzuholen, was einer vollkommenen Verfassung wesentlich ist, aber im Reichstage schon nach dem Zahlenverhältniß der dort vertretenen Parteien nicht zu erreichen gewesen war. In erster Linie rechne ich hierher: Die feste Gestaltung der Bundesverwaltung, eine vollkommenere Entfaltung ihrer Organe und eine wirksamere, praktisch anwendbare Verantwortlichkeit dieser Organe.

Andere Einzelheiten würde ich in überflüssiger Weise zu wiederholen meinen, nachdem das auch von mir unterzeichnete Juniprogramm der nationalliberalen Partei ausführlich entwickelt hat, welche Garantien und Rechte, und in welcher Art wir sie zu erstreben gedenken. Ueber den Bundeshaushalt aber möchte ich nicht schweigen, zumal da eine neue Steuer von nicht geringer Tragweite öffentlich zur Sprache und mit den Bedürfnissen des Bundes in Zusammenhang gebracht ist.

Die Lasten des einzelnen Bürgers sind durch die Aufrichtung des Bundes noch nicht vermindert. Die kleineren Staaten werden bis zu den Grenzen der äußersten Möglichkeit herangezogen und in Preußen bestehen Steuern, Abgaben und für jetzt sogar noch die Militärdienstpflicht unverändert fort. Gewonnen ist in moralischer Hinsicht die möglichst gleiche Theilnahme aller Bundesglieder und als directes Aequivalent dient die vergrößerte Sicherheit und die erhöhte Achtung, welche gegenwärtig die fremde Einmischung abwehrt und vielleicht einen schweren Krieg uns ersparen wird. Indessen solche Compensationen mögen für den Anfang oder in dem Zustande dringender Gefahr die Gemüther beruhigen, auf die Dauer befriedigen sie nicht, weil die blos moralischen Wirkungen nur in erhöhten Momenten, nicht in normalen Zuständen das Leben der Völker reguliren.

Andererseits erscheint das Princip der Umlage, mit welchem die Finanzwirthschaft des Bundes beginnt, auch als Provisorium nicht haltbar; die Vertheilung nach Köpfen scheitert schon jetzt an der unerträglichen Ueberbürdung einzelner Landschaften. Deshalb darf der Uebergang zu dem Besteuerungs-System nicht lange auf sich warten lassen. Wenn bei dieser Gelegenheit neue Steuern vorgeschlagen werden sollten, so würden nicht ausschließlich die Erwägungen der Balance, sondern andere Bedingungen des öffentlichen Wohlstandes und des Verfassungsrechtes gleich sehr in Betracht zu ziehen sein.

Im Principe den indirecten Steuern abgeneigt, würde ich jeder qualitativen Vermehrung derselben widersprechen und überhaupt die Einführung irgend einer neuen indirecten Steuer nur dann gut heißen, wenn sie

a) eine bestehende lästigere aufhebt,

b) weder den Consum noch die inländische Production tief herunterdrückt,

c) nicht die Verkehrsverhältnisse verwirrt oder eine überlästige Controle schafft.

Neue Monopole halte ich für absolut verboten. An jedes Reichssteuergesetz aber stelle ich die Anforderung, daß es keinen Zustand undisponirter Mehreinnahmen und flotter Kassenbestände schaffe, daß es im Gegentheil den in der norddeutschen Verfassung enthaltenen Keim der Einnahmebewilligung zu einem wirksamen Budgetrecht des Reichstages ausbilde, damit die Autorität desselben auf zuverlässigeren Grundlagen ruhe, als die des preußischen Landtages auf Grund der preußischen Verfassungsurkunde sich erwiesen hat.

Selbstverständlich muß der Reichstag auf eine materielle Entlastung der einzelnen Bürger bedacht, müssen Regierung und Parlament vom ersten Anbeginn so beschaffen sein, daß das Volk im Norden nicht die Lasten allein, sondern in erhöhtem Maße die Wohlthaten der Vereinigung verspürt und daß diese Wohlthaten nicht blos in der erhöhten Wehrkraft, sondern auch im bürgerlichen und alltäglichen Leben sich offenbaren. Immer aber und von allen Gesichtspunkten kehre ich zurück zu demselben Grundgedanken, daß der Reichstag zur höchsten parlamentarischen Autorität in Deutschland werden und daß seiner wesentlichen Mitwirkung die Nation ihre staatliche Einheit verdanken muß, damit in unmittelbarer Fortentwickelung des schönen Anfanges eine kräftige Centralgewalt und ein einheitliches Parlament das ganze außerösterreichische Deutschland zu einem wahrhaften Reich gestalte.

Zum Schlusse erlauben Sie mir den Rückweis auf meine erste Bemerkung, daß ich nur in einigen Zügen die Richtung meines politischen Strebens bezeichnen gewollt. Eine nähere Erörterung von Details läßt sich zweckmäßiger bewirken durch das lebendige Wort und die persönliche Begegnung, welche im Falle der definitiven Entscheidung über die Candidatur das allgemeine Wahlrecht doppelt wünschenswerth macht.

Lasker."

**Wiesbaden**, 15. August. [Protest.] Der Geh. Hofkammer-Rath Kerk dahier hat, namens des Herzogs Adolf, bei den betreffenden Land-Oberschultheißereien Protest gegen die Ueberschreibung der Domänen auf den Namen des königl. preußischen Fiscus erhoben. Die Land-Oberschultheißerei zu Wiesbaden hat sicherem Vernehmen nach Kerk decretlich dahin bedeutet, daß, da die königliche Verordnung vom 5. Juli 1867 sämmtliche Domänen als Staatseigenthum erkläre und einzelne Domanialgüter davon nicht ausgeschlossen worden seien, seinem Proteste keine weitere Rücksicht beigemessen werden könne.

**Frankfurt**, 15. Aug. [Feuer.] Heute Nacht kurz nach 1 Uhr brach in dem Hause des Bierbrauers Müller am Garküchenplatz ein starkes Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß die Hausinsassen mit den Rettungsgeräthschaften aus dem brennenden Hause in Sicherheit gebracht werden mußten. Zwei Frauenzimmer sprangen aus dem zweiten Stocke des Hauses und wurden, lebensgefährlich verletzt, in's heilige Geist-Hospital gebracht, wo sie bereits gestorben sind. Zwei andere Personen liegen schwer verwundet darnieder. Der Funkenregen verbreitete sich weit hin und fiel namentlich auf das nordöstliche Dach der Domkirche. In wenigen Augenblicken zeigte sich schon die Flamme; eine Spritze eilte zum Löschen herbei, ihr Strahl drang jedoch nicht bis zur First. Schnell theilten sich die Flammen dem ganzen Dache mit und steckten auch den Thurm in Brand. Die Glockenstühle gingen in Flammen auf und die Glocken stürzten herab. Das Innere des Pfarrthurmes ist vollständig ausgebrannt. Die an den Dom stoßenden Häuser in der Höllgasse geriethen gleichfalls in Brand, wie auch die Schirnen auf dem Weckmarkte. Das Sparrenwerk am Dache der ziemlich entfernt liegenden Börse entzündete sich durch den Funkenregen, jedoch wurde der Brand hier schnell wieder gelöscht. Auch das Dach des in der Bleidenstraße gelegenen Hauses zum „Rothen Löwen" fing Feuer, wurde jedoch noch rechtzeitig unterdrückt. Das Brandunglück ist eines der größten, welches seit einer Reihe von 150 Jahren die Stadt betroffen hat. Die Gefahr, welche einem der ältesten Stadttheile drohte, ist in diesem Augenblicke (Morgens 8 Uhr) als beseitigt zu betrachten. (Fr. J.)

Eine zweite Mittheilung des „Fr. J." lautet:

**Frankfurt**, 15. August. Heute Nachmittag forderte das große Brandunglück ein weiteres Opfer. Ein Mann, welcher an der Domschule vorbeiging, wurde von einem herabgeworfenen Balken erfaßt und, tödtlich verletzt, in das Hospital verbracht. Unter den heute Morgen bei dem Brande Verunglückten befinden sich zwei Soldaten, nassauische Reservisten, welche durch herabfallende Trümmer erheblich verletzt wurden. Das Militär überhaupt hat sich musterhaft und arbeitseifrig benommen. Das Stiegenhaus des Pfarrthurmes ist vollständig erhalten. Heute Morgen schon bestiegen zwei Schornsteinfeger die höchste Spitze des Thurmes; während des Nachmittags hat sich eine große Anzahl Personen hinauf zum Thurm begeben. Wahrheitsgemäß können wir mittheilen, daß bei dem Brand im Müller'schen Hause großer Wassermangel herrschte und der Aufseher an der städtischen Wasserleitung, welcher am Ausgang des Domplatzes auf den Garküchenplatz die Leitung zu bedienen hatte, in die größte Aufregung gerieth, weil das Wasser nicht eintreffen wollte.

Vom Dome — schreibt das „Fr. J." in einem dritten Artikel — sind zwar das Mauerwerk und die Gewölbe erhalten, auch von den historischen Denkmälern im Innern das Meiste gerettet (die Wahlkapelle der Kurfürsten, der Hochaltar, an welchem die Kaiserkrönung vollzogen ward, das Grabmonument Kaiser Günthers von Schwarzburg), aber die Orgel und das zahlreiche Schmuckwerk ist vernichtet. Der „Pfarrthurm", dessen Erbauung fast ein volles Jahrhundert gedauert, ist in wenigen Stunden bis auf das nackte Mauerwerk ein Raub der Flammen geworden, der an diesem Punkte Einhalt zu thun außerhalb jeder menschlichen Macht lag. Der originelle Thurm, dessen bekanntlich unfertige Spitze seit 1848 mit der sogenannten „Reichslaterne" gekrönt war, gehört zu den „berechtigten Eigenthümlichkeiten" Frankfurts, an welche in den Augen der Eingeborenen die Erinnerung eine Art von Pietätsverhältniß geknüpft hat. Gilt doch der seltsame Ausbau, welcher schon aus der Ferne und im Bilde Frankfurt kenntlich macht und dem Panorama unserer Mainstadt ein so eigenthümliches und malerisches Relief giebt, gleichsam zu den Wahrzeichen des alten Frankfurt, auf dessen historische Entwickelung und Größe er so viele Jahrhunderte herabsieht. Der alte Thurm ist uns lieb und theuer wie ein von den Vätern ererbtes Vermächtniß. Wir haben heute Nacht, als die züngelnden Flammen wie eine Feuersäule in furchtbarer und majestätischer Schönheit an dem Holzwerke des Thurmes emporlohten, selbst Männeraugen in dumpfem Schmerze nicht ohne Thräne gesehen. Leider ist das berühmte Geläute, das in dem jetzt ausgebrannten Dachstuhle hing, vollständig zerstört, darunter die große Carolusglocke, deren herrlicher metallreicher Klang ein Privilegium der Festtage und der Meßzeit war. Trösten wir uns inmitten dieser neuen Calamität und im Angesichte der Ruinen mit dem Gedanken, daß die Gefahr, das Schicksal Hamburgs zu theilen, womit die Feuersbrunst mehrere Stunden lang die Stadt bedrohte, glücklich beseitigt ist und die Befürchtung, die man im Momente der Aufregung mehrseitig aussprechen hörte, daß der brennende Pfarrthurm durch Einsturz die umliegenden dichten Häusergruppen der Vernichtung preisgeben werde, sich als völlig illusorisch erwiesen hat. Durch die nothwendig gewordene Wiederherstellung dessen, was zerstört und verloren ist, erwächst leider dem ohnehin so stark belasteten Communal-Vermögen der Stadt eine empfindliche Einbuße.

**Frankfurt**, 15. August. [Die Ankunft des Königs.] Das „Fr. J." schreibt: Ein eigener Unstern will es, daß der erste Besuch des Königs von Preußen in unserer Stadt mit einem für dieselbe tiefschmerzlichen Ereigniß, dem großen Brande, welcher heute Nacht gewüthet und unseren altehrwürdigen Dom und Pfarrthum verwüstete, zusammenfällt. Der König kam um 11 Uhr von Ems hier an. Im Taunusbahnhof wurden ihm die Senatoren, Mitglieder des 51er-Collegs, der Polizei und Gerichte, die Geistlichkeit aller Confessionen, die Militärbehörden und das Offizier-Corps vorgestellt. Um halb 12 Uhr fuhr der König darauf in Gesellschaft eines Adjutanten, des Bürgermeisters Müller und des Herrn Landrath v. Madai durch das Gallusthor nach der Brandstätte, während eine ansehnliche Menschenmenge von den Bahnhöfen bis zum Taunusthor harrte, wo die Parlow'sche Militärkapelle der 34er aufgestellt war. Der König nahm die Stätte der Verwüstung von allen Seiten in Augenschein und trat auch in das Innere des Domes. Auf dem Domplatze, wo Militär aufgestellt war, wurde der König mit Hochrufen begrüßt, dem Civilgruppen in den benachbarten Straßen entsprachen. Der König fuhr sodann auf dem nämlichen Wege nach dem Bahnhofe zurück, um in der „Westendhalle" ein Dejeuner einzunehmen, worauf um 1 Uhr die Abreise nach Kassel erfolgen sollte.

---

**Stuttgart**, 13. August. [Das preußische Exercier-Reglement.] Nachdem der König genehmigt hat, daß auch bei den Reiter-Regimentern das preußische Exercierreglement eingeführt werde, sind heute Früh 5 Cavallerie-Offiziere in preußische Garnisonen abgegangen, um das dortige Exercierreglement zu erlernen. (St.-Anz.)

**Stuttgart**, 13. Aug. [Moses Montefiore.] Gestern reiste Baronet Moses Montefiore, der bekannte israelitische Philantrop, dessen ganzes Streben dahin geht, das Loos seiner israelitischen Glaubensbrüder im Oriente zu verbessern und ihnen den Schutz der dortigen Regierungen zu verschaffen, von hier mittelst Extrazug zunächst nach Donauwörth ab, wo seiner ein eigens gemiethetes Dampfschiff harrt, um ihn donauabwärts nach Wien und Rumelien zu bringen, bei dessen Fürsten er, veranlaßt durch die dortigen Judenverfolgungen, der Fürsprecher auch für seine dortigen Glaubensgenossen sein will. Der edle, bereits 85jährige Greis ist von imposanter Figur und geht aufrecht gleich einem Jüngling einher. In seinem aus mehr als 30 Personen bestehenden Gefolge befinden sich zwei englische Capitäne, ein belgischer und ein französischer Oberst, welche Offiziere ihm von ihren betreffenden Regierungen beigegeben wurden, um seine Bestrebungen zu unterstützen; sodann hat er, da er streng nach den altmosaischen Gesetzen lebt, einen Koch und sonstiges Küchenpersonal, sowie einen Schächter, sodann einen Vorsänger und mehrere andere Personen für gottesdienstliche Handlungen bei sich. Hier empfing er die Kirchenvorstände der israelitischen Gemeinde und mehrere angesehene Israeliten. (U. S.)

**Stuttgart**, 14. Aug. [Die Zusammenkunft in Salzburg.]

Die „Schw. Volksztg." berichtet: „Die Zeugnisse häufen sich, daß außer Napoleon und Franz Joseph noch mehrere hohe Häupter an der Zusammenkunft in Salzburg theilnehmen werden. Auch der Name König Carls wurde bekanntlich schon in Verbindung mit dieser Entrevue genannt. Da indessen im Hinblick auf die Interventionsversuche Frankreichs an den süddeutschen Höfen der Hinzutritt süddeutscher Fürsten zu dem angeblich nur der Condolenz und privaten Courtoisie gewidmeten Besuche Napoleons in Salzburg den Verdacht erwecken müßte, daß dort nicht private, sondern politische Gegenstände erörtert werden, ein Verdacht, welcher die Handel und Verkehr so sehr schädigenden Kriegsbefürchtungen nur noch mehr nähren könnte, so wollen wir vor der Hand in Anbetracht der anerkannt deutschen Gesinnung König Carls hoffen, daß alle Mittheilungen über sein Erscheinen bei der Salzburger Zusammenkunft bloße, leere Gerüchte sind."

## Oesterreich.

**Wien**, 16. August. [Georg Klapka] ist vorgestern Abend mit dem Wiener Dampfer in Pest angekommen. Direct von Brüssel kommend, ruhte er sich in Wien nur zwei Stunden lang aus. Schon seit Wochen hatte man in Pest großartige Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen; da er jedoch jede Ovation vermeiden wollte, traf er früher ein, als man ihn erwartete.

[Die Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich.] Die telegraphirte Nachricht der Wiener „Debatte" über die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich lautet in vollständiger Form wie folgt:

„Gastein, 12. August. Die Eventualität einer Zusammenkunft zwischen den Souveränen von Oesterreich und Preußen dürfen Sie als vorliegend betrachten. Der Gedanke hierzu tauchte am preußischen Hofe auf und zwar wurde derselbe von der verwittweten Königin von Preußen, Schwester Ihrer k. Hoh. der Erzherzogin Sophie, zuerst angeregt. Die beabsichtigte Zusammenkunft scheint große Chancen des Gelingens für sich zu haben und könnte sich dieselbe bei Gelegenheit der Rückreise des Kaisers von Oesterreich aus Frankreich, also in der ersten Hälfte des nächsten Monats verwirklichen."

⁂ **Salzburg**, 15. Aug. [Die Zusammenkunft.] Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, treffen der Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin am 17. d. Mts. Abends mittelst Post aus Ischl hier ein. Die Majestäten, welche sich jede Empfangsfeierlichkeit verbeten haben, werden sofort in der kaiserlichen Residenz ihr Absteigequartier nehmen. Am Morgen des 18. August finden in Salzburg die aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes üblichen Feierlichkeiten statt und es dürfte nach dem Hochamte der Kaiser die Truppen Revue passiren lassen. Der Kaiser Napoleon III. und die Kaiserin Eugenie werden am 18. August Abends hier eintreffen und an dem Bahnhofe von dem allerhöchsten Hofe, dem k. k. Landespräsidenten Grafen Coronini und dem kaiserl. Rathe Bürgermeister Ritter von Mertens empfangen werden. Der Kaiser Franz Joseph und seine hohen Gäste fahren vom Bahnhofe über den Mirabell-Platz durch den Lodronbogen über den Hannibal-Platz und den Quai nächst dem Hotel zum „österreichischen Hofe", die Stadtbrücke und den Marktplatz in die k. k. Residenz. Abends findet eine Beleuchtung sämmtlicher Berge, welche die Stadt in einem Halbkreise von circa 20 Meilen umschließen, statt. Diese Bergfeuer werden von Seiten der hiesigen Gemeinde veranstaltet, welche sich bezüglich der Bergfeuer auf den bairischen Hochgebirgen an das königl. bairische Ministerium wandte, das dem Ansuchen der Gemeinde willfährig entgegenkam.

## Frankreich.

**Paris**, 14. Aug. [Zur mexicanischen und candiotischen Frage] schreibt man der „K. Z.": Es scheint, daß man in Wien Briefe in Händen hat, welche ein sehr nachtheiliges Licht auf die französische Intervention in Mexico werfen, und daß die Kaiserin Charlotte in ihren lichten Augenblicken Dinge gesagt hat, die, wenn sie wahr sind, fast zu einem Bruche zwischen Frankreich einerseits und Oesterreich und Belgien andererseits führen könnten. Was die mexicanische Angelegenheit anbelangt, so ist darüber jedenfalls noch nicht das letzte Wort gesagt, und wenn sie auch zu keinen kriegerischen Ereignissen mehr Anlaß geben wird, so kann sie die Beziehungen zwischen den Regierungen, welche dabei direct oder indirect betheiligt waren, so gestalten, daß die Stellung der Mächte bei dem Ausbruche eines Conflictes eine ganz andere sein wird, als sie es gewesen wäre, wenn dieser Conflict vor dem Tode Maximilians ausgebrochen sein würde. Die türkische Regierung soll mit dem Tuilerien-Cabinette auch nicht mehr sehr gut stehen. Der Sultan soll sehr gereizt sein, daß Frankreich in Gemeinschaft mit Rußland die Türkei aufgefordert hat, Kreta abzutreten. Dies will die Pforte jedoch unter keinen Umständen thun. Fuad Pascha erklärte, daß die Türkei ihren letzten Piaster und ihren letzten Mann lieber aufopfern werde, als daß sie ihre Souveränetät über Kreta abgebe. — In Konstantinopel erwartet man, daß Griechenland den Krieg erklärt.

[Das diplomatische Diner], welches alljährlich am 15. August vom Minister des Auswärtigen gegeben wird, ist diesmal schon heute arrangirt gewesen. Der „France" zufolge bestand es aus 60 Couverts und waren eingeladen die fremden Botschafter, einige Minister, die General-Directoren des Ministeriums, einige Staatsräthe und hohe Beamte. Der apostolische Nuntius brachte den Toast auf den Kaiser aus und Marquis de Moustier antwortete mit einem Toaste auf die Vertreter der fremden Mächte.

[Die Kaiserin] begiebt sich mit dem kaiserlichen Prinzen heute Abend nach Chalons. Prinz Napoleon ist über Toulouse und Marseille nach seinem Schlosse Prangins gereist.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 17. August. Angekommen: v. Neumann, Oberst, a. Görlitz. v. Lebedjew, kaiserl. russ. Generalmajor, n. Fr., a. Warschau.

Gestohlen wurde: Ufergasse 13 ein kupferner Biertrichter, 1 Messinghahn, 1 kupfernes Biermaß, 2 Kisten Cigarren und 1 lederne Schnupftabakdose. Taschenstraße 18 1 braunlederne Brieftasche mit 3 Papier- und 4 Silberthalern, dem Lotterieloos 71,179 und einer Gestellungsordre, auf Heinrich Wocke lautend. An der Verbindungsbahn im Rößlerhause 1 silberne Cylinderuhr mit Haarkette.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 2 Kopfkissen mit blaugestreiften Inletten und rothen Züchen.

Gefunden wurde: 1 angefangener Strumpf von rother und weißer Wolle mit 5 Stricknadeln; 1 alte Hauslaterne von Eisenblech ohne Glasscheiben und Vorrichtung zum Einsetzen der Lampe. (Fremdenbl.)

=ββ= Heut Morgen 4 Uhr wurde am Ausgange der Matthiasstraße in die Hundsfelder Chaussee eine Frau von Geburtswehen befallen und mußte einstweilen in die Behausung des Herrn Branntweinbrenner Kirsch geschafft werden, wo man sich der Bedrängten liebreich annahm und sie bald darauf einen Knaben gebar. Die Frau war gestern Abend aus ihrem 4 Meilen von hier belegenen Wohnorte mit einer Karre voll Pilze aufgebrochen und während der ganzen Nacht auf der Straße gewesen. Mutter und Kind sind im Armenhause untergebracht.

---

**Görlitz**, 16. Aug. Der gegenwärtig hier besuchsweise verweilende General Vogel v. Falckenstein beehrte gestern Nachmittag das Park-Concert und Abends die Vorstellung im Sommertheater mit seiner Gegenwart. Der Dirigent der Stadtkapelle erwies bei letzterer Gelegenheit dem berühmten Feldherrn die Aufmerksamkeit, im ersten Zwischenact den Schlesinger'schen „Vogel von Falckenstein-Marsch" zu spielen. Der alte Herr war im einfachen Civil-Anzuge, ohne jede Auszeichnung und sah so frisch und rüstig aus, daß Niemand trotz des starken grauen Bartes in ihm den siebzigjährigen Feldherrn vermuthete. Möge er sich dieser Rüstigkeit noch recht lange erfreuen, damit dem Vaterlande, wenn es tapfere und intelligente Heerführer braucht, nicht der größten und besten Einer fehle. — Wie es heißt, hat der Herr General die Absicht, sich in der hiesigen Gegend anzukaufen. (Nied. Ztg.)

= **Liegnitz**, 16. August. An der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule wurde unter dem Vorsitze des königl. Geheimen Regierungs-Rathes Herrn Jakoby Freitag den 9. und Sonnabend den 10. August die mündliche Entlassungs-Prüfung abgehalten, welcher sich 11 Schüler der Anstalt unterzogen. Dieselben wurden sämmtlich für reif erklärt, und erhielten sechs von ihnen das Prädicat „gut bestanden", fünf „hinreichend bestanden". Die Abgegangenen haben fast sämmtlich die Absicht, die königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin zur weiteren Ausbildung zu besuchen. Einer hat sofort eine Anstellung in der Praxis gefunden.

---

**Glatz**, 15. August. [Zur Tageschronik.] Die von unserer Zeitung veröffentlichte Vergiftungsgeschichte aus dem Habelschwerdter Kreise ist Veranlassung geworden, daß viele Personen, namentlich Landleute, in den hiesigen Apotheken Wurzeln untersuchen ließen, die sie gleichfalls von einem Herumträger als Arnica gekauft hatten. Es waren meistens die Wurzeln des Eisenhuts, die ein stärkeres Gift enthalten als die Blüthe dieser Pflanze. Von der Arnica, die eine pfahlförmige Wurzel, unterscheidet sich die Wurzel des Eisenhuts durch ihre Knollengestalt. Wir wollen hierdurch nochmals auf den traurigen Fall hinweisen, um recht eindringlich zur Vorsicht beim Gebrauch nicht ganz genau gekannter Arzneipflanzen zu mahnen. Namentlich erscheint es geboten, etwa vor Kurzem aus Wurzeln angefertigte Destillate unbedingt wegzugießen. — Heute findet auf dem hiesigen Gymnasium die Prüfung aller Klassen, den 17. die Schlußfeierlichkeit und die Entlassung zu den Ferien statt. In der Anstalt befinden sich gegenwärtig 237 Schüler. An der Anstalt wirken 13 Lehrer, die wöchentlich 222 Lehrstunden ertheilen. — Gestern traf Se. Excellenz der Handelsminister Graf v. Itzenplitz, auf der Besichtigungstour des Eisenbahn-Terrains, von den Spitzen der städtischen Behörden und dem Herrn Landrath von Seherr-Thoß empfangen, hier ein, um nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Habelschwerdt fortzusetzen. Mit dieser Anwesenheit steht die Anlage des hiesigen Bahnhofes in engster Verbindung; die Frage; ob er innerhalb oder außerhalb des Festungs-Rayons angelegt werden soll, kommt zur Entscheidung. — Heute Vormittag kehrte der Herr Minister von Habelschwerdt zurück und fuhr, auf dem Roßmarkt vom Herrn Landrath und Herrn Bürgermeister Stuschke empfangen, in Begleitung dieser Herren durch das Feldthor auf die Festung, woselbst der Herr Commandant, Oberst Kritter, Se. Excellenz empfingen. Das Wetter gestattete einen freien Blick über einen großen Theil der Grafschaft und der Herr Minister ging betreffs der Bahnhofsanlage auf die Details ein. Sowohl der Herr Commandant als auch Herr Landrath und Bürgermeister plaidirten für die Anlage im ersten Festungsrayon, wozu sich der Raum zwischen Puhuberg und Mälzplan wohl finden ließe. Im anderen Falle steht zu befürchten, daß der Bahnhof wohl eine Stunde weit von der Stadt zu liegen käme. Der Herr Minister zeigte sich den ausgesprochenen Ansichten sehr geneigt, ohne sich jedoch für den Augenblick entscheidend auszusprechen. Wir dürfen indeß wohl in Kürze die beste Nachricht hierüber erwarten. (N. Geb.-Ztg.)

### Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 16. Aug. 10 U. Ab. | 331,07 | +15,6 | SO. 1. | Heiter. |
| 17. Aug. 6 U. Mrg. | 331,79 | +14,0 | SW. 0. | Bewölkt. |

**Breslau**, 17. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 10 Z. U.-P. — F. 10 Z.

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Florenz, 16. Aug. Die Unruhe wegen Garibaldi's Anwesenheit an den römischen Grenzen dauert fort. Menotti Garibaldi geht nach Neapel. Rattazzi wird morgen zurückerwartet.** (Wolffs T. B.)

**Kassel**, 16. Aug. Se. Majestät der König wurden auf der Reise nach Kassel auf allen Stationen von den Einwohnern, geschmückt mit ihren ländlichen Trachten, herzlich empfangen, besonders in Fronhausen und Treisa. Der Einzug in die überraschend schnell decorirte Stadt Kassel fand gestern an der Spitze einer zahlreichen Suite von Wilhelmshöhe aus statt. Sämmtliche Gewerke kamen mit ihren zahlreichen Emblemen theilweise beritten entgegen. Am Abend war die Stadt vollständig erleuchtet; es herrscht ein allgemeiner unbeschreiblicher Jubel. Heut Vormittag war große Parade, später Galadiner und Fahrt nach Wilhelmshöhe. (Tel. Dep. d. St.-Anz.)

**Frankfurt a. M.**, 16. August. Ihre Majestät die Königin Augusta hat gestern auf Veranlassung des Brandunglücks, von welchem Frankfurt betroffen wurde, folgendes Telegramm aus Baden-Baden an den Polizei-Präsidenten v. Madai gerichtet: „Mein Mitgefühl bedarf keiner Worte, denn Niemand wird dort an der Aufrichtigkeit meiner Empfindung zweifeln. Es ist eine schwere Prüfung für die Stadt, welche auf allgemeine Theilnahme zu zählen berechtigt ist. Theilen Sie mir schleunigst das Nähere mit, damit ich erfahre, wo etwa zu helfen, und vermitteln Sie den Ausdruck meiner Gesinnungen."

**Wien**, 16. Aug. Die „Abendpost" meldet in einem amtlichen Telegramm aus Rom, daß der jüngste Sohn der verstorbenen Königin-Wittwe von Neapel in Albano an der Cholera gestorben, die Prinzessin Pia hingegen wieder hergestellt ist.

**Triest**, 16. Aug. (Levantepost.) Athen, 10. Aug. Die Nachricht von dem Tode des Königs Otto hat hier in manchen Kreisen herzliche Trauer hervorgerufen. — Wie man hier erfährt, sind der Commandant der türkischen Artillerie, ein Preuße von Geburt, sowie der Leibarzt Omer Pascha's an der Dysenterie gestorben.

Smyrna, 10. Aug. Aus Kreta wird gemeldet: Aya-Rumeli hat sich Omer Pascha ergeben. Omalos wird von Mehemed hart bedrängt. 1400 Freiwillige haben sich auf einer französischen Fregatte und einem russischen Kanonenboote nach Griechenland eingeschifft.

**Paris**, 16. August. Der „Abendmoniteur" meldet: Die Kaiserin hat sich heute Mittag um 1 Uhr nach Chalons begeben, von wo die Majestäten direct nach Salzburg abreisen werden. Der gestrigen Revue im Lager wohnten der kaiserliche Prinz, der König von Griechenland und Prinz Humbert von Italien bei.

Der „Patrie" zufolge hat der Kaiser mehrere Maßregeln administrativer und politischer Natur angeordnet, welche ohne Verzug durch den „Moniteur" veröffentlicht werden sollen.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

**Paris**, 16. August, Nachmittags 3 Uhr. Bei träger Haltung unbelebt. Pr. Liquidation wurden italienische Rente schließlich zu 49, 40, Credit-Mobilier zu 326, 25, Lombarden zu 381, 25, Staatsbahn zu 482, 50 gehandelt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 69, 65—69, 70—69, 67½. Italienische 5% Rente 49, 40. 3% Spanier —, —. 1% Spanier —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 482, 50. Credit-Mob.-Actien 326, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 381. 25. Oesterreich. Anleihe von 1865 328, 75. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 83¾.

**Paris**, 16. August, Nachm. [Bank-Ausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 12, laufende Rechnungen der Privaten um 4 9/10 Millionen Frcs, Vermindert: Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅓, Notenumlauf um ½, Portefeuille um 8 Millionen Frcs. Das Guthaben des Staatsschatzes ist unverändert geblieben.

**London**, 16. August, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 13/16. 1% Spanier 32, Italien. 5% Rente 49 1/16. Lombarden 15 5/16. Mexicaner 14⅝. 5% Russen 87. Neue Russen 86⅛. Silber 60⅜. Türkische Anleihe von 1865 31¾. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 73¾.

Der Dampfer „Persia" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

**Frankfurt a. M.**, 16. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94¾. Finnländische Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77½. Oesterr. Bank-Antheile 657. Oesterr. Credit-Actien 175. Darmstädter Bank-Actien 200. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 227½. Oesterreichische Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149¾. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 47⅝. 1854er Loose 58. 1860er Loose 69⅝. 1864er Loose 74½. Badische Loose 51⅞. Kurhessische Loose 53¼. 5% österr. Anleihe von 1859 61⅜. Oesterreich. National-Anl. 53. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 39⅛. Baierische Prämien-Anl. 99. Anhaltend fest, aber stille. Nach Schluß der Börse Staatsbahn 227¾, fest.

**Wien**, 16. August. [Abendbörse.] Flau. Credit-Actien 184, 20. Nordbahn 169, 80. 1860er Loose 85, 00. 1864er Loose 78, 70. Staatsbahn 239, 70. Galizier 224, 00. Steuerfreies Anlehen —. Napoleonsd'or —. Anglo-Austria-Bank —. Ungarische Credit-Actien 211, 00.

**Hamburg**, 16. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Sehr fest. Oesterr.-französische Staatsbahn 480. Lombarden 380½. Italien. Rente 48⅞. 5% Russen von 1862 81½. Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90½. National-Anleihe 54. Oesterreich. Credit-Actien 74½. Oesterr. 1860er Loose 69⅞. Mexicaner —. Vereinsbank 110⅜. Nordd. Bank 118¾. Rheinische Bahn 116⅞. Nordbahn 92⅞. Altona-Kiel 129½. Finnländische Anleihe 82. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 92. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88¾. 6procentige Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 70⅞. Disconto 1¾ pCt.

**Hamburg**, 16. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest. Pro August 5400 Pfd. netto 161 Bancothaler Br., 160 Gd., pr. August-Septbr. 145 Br. und Gld., pr. Herbst 137 Br., 136 Gld. Roggen loco und auf Termine höher. Pro August 5000 Pfd. Brutto 108 Br., 107 Gld., pro August-Sept. 101 Br., 100 Gld., pr. Herbst 97 Br., 96 Gld. Hafer ruhig. Spiritus geschäftslos, 32 nominell. Oel stille, loco 24¾, pr. October 24, pr. Mai 24½. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. W. E. H. 14 Mk. 1 Sch., 500 Ctr. P. E. H. 14 Mk. — Wetter trübe.

**Liverpool**, 16. August, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest. — Wochenumsatz 96,700, zum Export verkauft 16,710, wirklich exportirt 18,387, Consum 71,000, Vorrath 671,000 Ballen. — Middling Amerikanische 10¾. Middling Orleans 11¼. Fair Dhollerah 8. Good middling fair Dhollerah 7⅝. New Dhollerah —. Bengal 6¾. Good fair Bengal 7⅜. Fine Bengal —. Domra —. Pernam —. Egyptian —. Smyrna 8.

**Paris**, 16. August, Nachmitt. Rüböl pr. August 96, 00, pr. September-Dezember 97, 00, pr. Januar-April 96, 50. Mehl pr. August 74, 50, pr. September-Dezember 71, 50. Spiritus pr. August 65, 00.

**London**, 16. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen bei guter Qualität zu Montagspreisen gehalten, sehr ruhig. Gerste etwas höher. Hafer zu Montagspreisen kaum käuflich. — Schönes Wetter.

**Amsterdam**, 16. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. October höher, Schluß flau. Raps pr. October 68⅛. Rüböl pr. October-Dezember 37⅝, pr. Mai 39.

## Berliner Börse vom 16. August 1867.

**Fonds- und Geld-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 97⅞ bz. |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 103½ bz. |
| dito 1854. 55. 57 | 4½ | 97⅞ bz. |
| dito 1859 | 4½ | 97⅞ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 97⅞ bz. |
| dito 1864 | 4½ | 97⅞ bz. |
| dito 1867 | 4½ | 97⅞ bz. |
| dito 1850/52 | 4 | 90¼ bz. |
| dito 1853 | 4 | 90¼ bz. |
| dito 1862 | 4 | 90¼ bz. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 85 bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 123 G. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 98¼ B. |
| Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 77⅛ bz. |
| Pommersche | 3½ | 77⅛ bz. |
| Posensche | 4 | 89¼ G. |
| dito | 3½ | — — |
| dito neue | 4 | 87⅞ bz. |
| Schlesische | 3½ | 84¼ G. |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 91¼ bz. |
| Pommersche | 4 | 91⅜ bz. |
| Posensche | 4 | 89¾ bz. |
| Preussische | 4 | 89⅞ bz. |
| Westph. u. Rhein. | 4 | 92½ bz. |
| Sächsische | 4 | 91¾ bz. |
| Schlesische | 4 | 91½ G |
| Louisd'or 111¼ G. | | Oest. Bk. 81⅜ bz. |
| Goldkr. 9. 8¼ G. | | Poln. Bkn. — — — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 46⅛ G. |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 54½ bz |
| dito Lot.-A.v.60 | 5 | 70 etw. 69¾ bz |
| dito dito 64 | — | 42⅞ B. |
| dito 54er Pr.-A. | 4 | 60 G. |
| dito Eisenb.-L. | — | 69 B. |
| Ital. neue 5 proc. Anl. | 5 | 49¾ à ⅞ bz |
| Russ. Engl. Anl. 1862 | 5 | 86¼ bz. |
| dito Poln. Sch.-Obl. | 4 | 65¼ B. |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 57⅞ bz. |
| Liqu. Pfandbr. | 4 | 48¾ bz. u. G |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 93 G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 91 B. |
| Kurhess. 40 Thlr. Obl. | — | 53 bz. |
| Baden. 35 Fl. Loose | — | 29¾ B. |
| Amerikan. St.-Anl. | 6 | 78¼ à ⅜ bz. |

**Eisenbahn-Prioritäts-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | 96¾ G. |
| dito II. | 4½ | 96¼ B. |
| dito IV. | 4½ | 93½ G. |
| dito III. v. St. 3½ g. | 3½ | 77½ bz. |
| Cöln-Minden | 4½ | 97½ B. |
| dito II. | 5 | 102¼ G. |
| dito | 4 | 85¼ B. |
| dito III. | 4 | 84½ B. |
| dito | 4½ | 93¾ G. |
| dito IV. | 4 | [illegible] G |
| dito V. | 4 | 83½ G. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 82 B. |
| dito III. Em. | 4½ | — — — |
| dito IV. Em. | 4½ | 86 bz. |
| Gal. Ludwigsb. | 5 | 80 G. u. 77¼ bz. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 88½ bz. |
| dito conv. | 4 | 88½ bz. |
| dito III. | 4 | 86½ bz. |
| dito IV. | 4½ | 96½ G. |
| Ndschl. Zweigb. L. C. | 5 | — — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — — |
| dito B. | 3½ | 79¼ B. |
| dito C. | 4 | 87⅛ bz. |
| dito D. | 4 | 87⅛ bz. |
| dito E. | 3½ | 78⅛ G. |
| dito F. | 4½ | 94 G. |
| dito G. | 4½ | 93¼ G. |
| Oest.-Franz. | 3 | 247¼ bz. |
| Oest. südl. St.-B. | 3 | 220½ bz. |
| Rhein. v. St. gar. | 4½ | — — — |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 93¼ bz. |

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Dividende pro | 1865. | 1866. | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastrich | — | — | 4 | 33½ bz. |
| Amsterd.-Rottd. | 7¼ | [illegible] | 4 | 104 bz |
| Berg.-Märkische | 9 | 8 | 4 | 144⅛ bz. |
| Berlin-Anhalt | 13 | 16 | 4 | 218 B. |
| Berlin-Görlitz | — | — | 4 | 71 bz. |
| dito St.-Prior. | — | — | 5 | 97 G. |
| Berlin-Hamburg | 9½ | 9 | 4 | 155½ G. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 16 | 16 | 4 | 214 bz. |
| Berlin-Stettin | 8 | 8 7/12 | 4 | 138⅛ bz. |
| Böhm.-Westb. | — | — | 5 | 59⅞ bz. |
| Breslau-Freib. | 9 | 9⅙ | 4 | 135 bz. |
| Cöln-Minden | 17⅔ | 9 | 4 | 141⅞ bz |
| Cosel-Oderberg | 2¼ | 2½ | 4 | 67½ à 69 bz. |
| dito St.-Prior. | — | 4½ | 4½ | 82½ à 83 à 82¾ bz. |
| dito dito | — | 5 | 5 | 86½ bz. |
| Galiz. Ludwigsb. | 5 | — | 5 | 90¾ etw. bz. |
| Ludwigsh.-Bexb. | 10 | [illegible] | 4 | 150½ B. |
| Magd.-Halberst. | 15 | — | 4 | 186 G. |
| Magd.-Leipzig | 20 | — | 4 | 254 bz. |
| Mainz-Ludwigsh. | 8 | — | 4 | 126⅛ bz |
| Mecklenburger | 3 | 3 | 4 | 73⅜ bz. |
| Neisse-Brieger | 5 5/12 | — | 4 | 94 G |
| Niedrschl. Märk. | — | 4 | 4 | 89½ bz. |
| Niedrschl. Zwgb. | 3⅔ | 5 | 4 | 88 bz. |
| Nordb. Fr.-Wilh. | 4 | — | 4 | 92¾ bz. |
| Oberschl. A. | 11⅔ | 12 | 3½ | 193½ bz. |
| dito B. | 11⅔ | 12 | 3½ | 165 bz. |
| dito C. | 11⅔ | 12 | 3½ | 193½ bz |
| Oestr.-Fr. St.-B. | 5 | — | 5 | 128¾ à 30¼ bz. |
| Oestr. südl. St.-B. | 7½ | — | 5 | 102 à ¾ bz. |
| Oppeln-Tarnow | 3¼ | — | 5 | 74¾ G. |
| R. Oderuf St.-Pr. | — | — | 5 | 85¾ G |
| Rheinische | 7 | — | 4 | 117¾ bz. |
| dito Stamm-Pr. | 7 | — | 4 | — — — |
| Rhein-Nahebahn | — | 0 | 4 | 28⅞ bz. |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 4½ | 94¾ B. |
| Thüringer | — | — | 4 | 127¼ G. |
| Warschau-Wien | 8½ | — | 5 | 59⅞ bz. |

**Bank- und Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Kassen-V. | 8¼ | 12 | 4 | 159 B. |
| Braunschw. B. | — | 0 | 4 | 90 G. |
| Bremer Bank | 6½ | 8 | 4 | 114¼ B. |
| Danziger Bank | 7 3/10 | 8 | 4 | 112 G. |
| Darmst. Zettelb. | 7½ | 4 | 4 | 95 G. |
| Geraer Bank | 7⅝ | 7⅜ | 4 | 102¼ B. |
| Gothaer „ | 7½ | 5 | 4 | 94 G. |
| Hannoversche B. | 4 | 5⅕ | 4 | 79⅜ bz. |
| Hamb. Nordd. B. | 9 | 8½ | 4 | 117 B. |
| „ Vereins-B. | 8 19/32 | 10 3/16 | 4 | 111½ etw. bz. |
| Königsberger B. | 6½ | 7 7/10 | 4 | 112 G. |
| Luxemburger B. | 6 | 6 | 4 | 82¾ G. |
| Magdeburger B. | 5½ | 5 | 4 | 92¼ G. |
| Posener Bank | 6½ | 7½ | 4 | 99 G |
| Preuss. Bank-A. | 10 14/15 | 13⅓ | 4½ | 150 bz. |
| Thüringer Bank | 4 | 4 | 4 | 63½ G. |
| Weimar „ | 6½ | 4¼ | 4 | 87 etw. bz. |
| Berl. Hand.-Ges. | 8 | 8 | 4 | 107¼ G. |
| Coburg Credb.A. | 8½ | 4 | 4 | 76½ G. |
| Darmstädter „ | 6½ | 4½ | 4 | 80 etw. bz. |
| Dessauer „ | — | 0 | — | 2¼ B. |
| Disc. Com.-Anth. | 6½ | 8 | 4 | 101½ bz. |
| Genfer Credb.-A. | — | 0 | 4 | 27¼ B. |
| Leipziger „ | 4 | — | 4 | 83⅞ G. |
| Meininger „ | 7 | — | 4 | 89½ G. |
| Moldauer Lds.-B. | — | — | 4 | 17¼ G. |
| Oesterr. Credb.A. | 4½ | — | 5 | 74⅞ à 75⅛ bz. |
| Schl. Bank.-Ver. | 7½ | 7½ | 4 | 113½ G. |
| Minerva | 1 | — | 5 | 31¾ G. |
| Sbr. v. Eisenbdf. | 5½ | 10 | 5 | 120¾ B. |

**Berlin**, 16. Aug. Roggen loco 61—66 Thlr. nach Qualität gehandelt, 77—78pfd. 63—63½ Thlr. ab Boden bez., neuer 63 64 Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 11⅓ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22⅝—½ Thlr. bez., pro Aug. und Aug.-Sept. 21⅞—⅚—⅚ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 21 5/24—7/24—⅙ Thlr. bez., Oct.-Nov. 18⅙—1/12 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 17⅙—17 Thlr. bez.

⁂ **Breslau**, 17. August. Am heutigen Markte zeigte sich für Getreide vorherrschend feste Stimmung, bei der höhere Forderungen Beachtung fanden. Weizen mehr gefragt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 90—105 Sgr., gelber 90 bis 102 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer neuer 86—94 Sgr. gelber 86—94 Sgr., feinste Sorte 95 Sgr. bezahlt. — Roggen in stumpfer Haltung, pr. 84 Pfd. neuer trockener 70—74 Sgr., feuchter 62—66 Sgr., feinste Sorten 75 Sgr. bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, pr. 74 Pfund alte 56—60 Sgr., neue 46 bis 54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer fester, pr. 50 Pfd. alter 32—36 Sgr., neuer 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken ohne Zufuhr. — Delsaaten preishaltend. — Bohnen ohne Umsatz. — Schlagleinsaat ohne Umsatz. — Rapskuchen ruhig, 51—53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

| | Sgr. pr. Schfl. | | Sgr. pr. Schfl. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 90—95—105 | Wicken | 48—54—58 |
| Gelber Weizen | 90—94—102 | Bohnen | 85—90—95 |
| Neuer dito | 86—90—94 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 62—70—74 | Schlag-Leinsaat | 190—200—210 |
| Gerste, neue | 46—49—52 | Winter-Raps | 170—180—190 |
| Hafer | 30—32—33 | Winter-Rübsen | 168—176—187 |
| Erbsen | 65—70—74 | | |

Kleesaat stilles Geschäft.

Neue Kartoffeln pr. Metze 1¼—2 Sgr.

(Im gestrigen Mittagblatte war die Notiz von Raps und Rübsen verwechselt.)



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.